

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.



Blätter für den häuslichen Kreis.

Abonnement:
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich " 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text find
an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expresen: 50 Cts.
Telephon in der Kabin'Iden Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
beliebe man franco an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzulenden. — Platz-
Annoncen können auch in unserm
Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
(Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage
per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schreite dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 29. November.

Der Staat und die Haushaltungsschulen.

„Ein rechter Vater vernachlässigt keines seiner Kinder, er vergißt auch seiner Töchter nicht.“

Im St. Gallischen Großen Rath lag zur Behandlung eine Petition des kantonalen ärztlichen Vereins vor, dahingehend: es möchte für das neu zu gründende Asyl für Unheilbare und Altersschwache ein jährlicher Beitrag von Fr. 50,000 ausgesetzt werden. In seinem Votum, worin er die Gewährung des verlangten Beitrages warm befürwortete, sagte Dr. Sonderegger unter Anderm: Was ist der Staat anders, als eine große, erweiterte Familie? Wir dürfen den alten Vater nicht in die Dachkammer verweisen. Regierungsrath Curti sprach sich unter Anderm folgendermaßen für Gewährung der Subvention aus: Es ist natürlich, daß die Aelzte, die das Elend sehen, sich besonders für die baldige Gründung der Anstalt wehren, und weiter: Wir dürfen in Erfüllung sozialer Aufgaben nicht hinter den Monarchien zurückbleiben. Auch Kantonsrath Rubin findet, man müsse etwas thun in sozialer Richtung; man klage genug, die Reichen sorgen nicht für die Armen. Bei der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit beschloffen, Fr. 40,000 in's Budget aufzunehmen und den Regierungsrath zu beauftragen, die nöthigen Vorarbeiten für Gründung eines Asyls für Unheilbare und Altersschwache ungesäumt an Hand zu nehmen und dem Großen Rathe darüber beförderlich Bericht und Antrag zu unterbreiten.

Dem Großen Rathe lag gleichzeitig das Gesuch vor, an den zur Heranbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungskunde in Luzern abzuhaltenden Lehrkurs einen Beitrag von Fr. 500 zu leisten. Dieser wird ohne eigentliche, sachliche Motivirung gestrichen. Ist dies wohl gerecht, möchten wir fragen. Auch wir Frauen stellen uns auf den Standpunkt Dr. Sonderegger's und sagen: Was ist der Staat anders, als eine große, erweiterte Familie — und wird in der privaten Familie das Mädchen nicht durch den Staat zum Schulbesuche zugelassen, ja verpflichtet, wie der Knabe? Warum und mit welchem Rechte erschwert denn der Staat seinen weiblichen Familienangehörigen die schon lange allgemein anerkannt dringende wichtige Gelegenheit zur Ausbildung im hauswirthschaftlichen Wissen und Können, worauf ja doch zum großen Theil die Wohlfahrt des Volkes beruht? Auch wir argumentiren im Sinne von

Regierungsrath Curti: Es ist natürlich, daß die Frauen, die das Elend sehen und die bestehenden Mängel empfinden, sich ganz besonders für baldige Gründung von solchen Lehranstalten wehren — und unverdrossen wehren müssen, bis wir zu unserem Rechte gelangen. Auch wir sagen: Wir dürfen in Erfüllung sozialer Pflichten nicht hinter den Monarchien zurückbleiben.

Deutschland und England sind mit Haushaltungsschulen schon längst vorangegangen und auch in Belgien scheint der Gedanke von der Nothwendigkeit der wirthschaftlichen Ausbildung des weiblichen Geschlechtes Boden zu fassen; denn in Brüssel will der Gemeinderath in den Mädchenschulen das Kochen als Fach einführen.

Wir nehmen nun zwar an, der St. Gallische Große Rath habe den verlangten Beitrag abgelehnt in der Voraussetzung, denselben für eine ostschweizerische Haushaltungsschule zurückzubehalten. In diesem Sinne freilich könnten wir den gefallenen Entscheid nur begrüßen und werden später in geeigneter Weise auf diese Materie zurückzukommen uns erlauben.

Eine Schweizer-Fechtshule.

Unter diesem Titel regen einige Blätter den Gedanken an, eine Schweizerfechtshule zu gründen, gleich wie Deutschland unter dem Namen Deutsche Reichsfechtshule eine Zentralsammelstelle besitzt, wo gesammelte Cigarrenabschnitte, gebrauchte Briefmarken, Staniol u. s. w. zu Geld gemacht und zur Erstellung von Waisenhäusern verwendet wird, nach dem Motto: „Viele Wenig machen viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.“ Die Thatfache, daß durch das fortgesetzte Sammeln von Briefmarken und Cigarrenresten schon hübsche Beträge zusammengebracht wurden, hat mancherorts der Idee zum Sammeln gerufen und ganz besonders waren es guttendende Frauen, die sich mit dem Gedanken befreundeten, in ihren speziellen Freundeskreisen Marken und dgl. zu sammeln, um aus dem Ertragniß der Sammlung auch im kleinen Kreise speziell ihre Armen zu unterstützen. Dieses, wenn auch noch so wohlgemeinte Zerplittern der Kräfte nun macht das Sammeln überhaupt erfolglos. Was nur in Freundeskreisen oder kleineren Vereinen gesammelt wird, reicht nicht hin, um ein

auch nur annähernd bemerkbares Resultat zu erzielen, und dadurch verschwindet das Interesse für das Sammeln überhaupt.

Wenn nicht eine Zentral-Stelle geschaffen wird, wo die Beiträge sich alle zusammenfinden, so hat das Sammeln bei Weitem nicht den Erfolg, den es haben könnte. Warum sollte also eine allgemeine zentrale Fechtshule für die Schweiz bei den Schweizern nicht Anklang finden? Gewiß finden sich die richtigen, gemeinnützigen Kräfte, welche die Organisation einer solchen schweizerischen Fechtshule an die Hand zu nehmen bereit sind. Wie letztes Jahr zum Behufe der Kleidung armer Kinder, so ist nach obiger Anregung die „Schweizer Frauen-Zeitung“ gerne bereit, als Sammelstelle für allerlei Abfälle zu dienen, um solche der ohne Zweifel Fremde findenden schweizerischen Fechtshule abzuliefern.

Wir ermuntern daher zur Sammlung von gebrauchten Briefmarken, Cigarrenabschnitten, unbrauchbar gewordenen Korkpfropfen, sowie auch der kleinsten Endchen von Baumwoll- und Wollgarn, Seiden- und Faden-Enden. Wie viel solcher Abfälle gibt es nicht im Jahr in der Schreibstube, im Rauchkabinet, in den Wein- und Bierstuben, und an den Arbeitstischen von Frauen und Kindern!

Beim consequenten Sammeln und Abliefern an eine Zentralstelle kann im Laufe der Zeit Großes aus diesem „Nichtsein“ geschaffen werden, währenddem sie sonst in den Reichthümern wandern und nutzlos verschwinden.

Dieses Sammeln, so kleinlich und unbedeutend es sonst scheint, ist doch von großer Bedeutung für die Erziehung. Kinder und Dienstboten, welche zum Sammeln solcher Kleinigkeiten angehalten werden, lernen auf's Kleine achten, das Geringste zu Rathe halten und auch dem Unscheinbarsten eine Bedeutung und Werth beilegen. So ist das Sammeln auch für die Sammelnden von großem Nutzen, und indem man andern Gutes thut, bereichert man gewissermaßen sich selbst. Die Sparsamkeit ist ja ein Kapital, das hundertfache Zinsen trägt.

Einer allgemeinen schweizerischen Fechtshule müßte auch die Portofreiheit gewährt werden, so daß den Sammlern bei der Ablieferung an die Zentralstelle keine Frankaturkosten erwachsen würden. Seit letzter Weihnacht bei der „Schweizer Frauen-Zeitung“ eingegangene Briefmarkensendungen werden nun der künftigen allgemeinen

schweizerischen Festschule zugewandt und wird von Seite wohlthätiger Gesinnungsgeossen auf lebhafteste Unterstützung gerne gerechnet.

Mehr frische Luft in unsere Häuser! *)

Kein mit offenen Sinnen und richtigem Verstandniß Begabter vermag die tief betäubende Thatsache zu leugnen, daß in den ärmeren Klassen unserer Bevölkerung durchschnittlich die Zahl der Erkrankungen und die Sterblichkeit eine weit größere ist, als in den bemittelten Kreisen. Es sind dies leider die Folgen der gewissermaßen mit der Armuth unzertrennbar verbundenen Schädlichkeiten, wie zu enge und schlecht ausgestattete, keine oder nur geringe Ventilation zulassende Wohnräume, mangelhafte und unpassende Ernährung, schlechte, den Witterungsanbinden nicht widerstehende Kleidung und endlich auch manche mit der Beschäftigung verknüpfte üble Einflüsse. Alles dies sind Faktoren, welche Erkrankungen begünstigen und die Sterblichkeit steigern müssen. Es ist daher unsere Pflicht, alle Kräfte aufzubieten, jene verderblichen Einflüsse von den ärmeren Klassen soweit als nur irgend möglich abzuwehren.

Wie aber kann dies nun geschehen, wo soll angefangen, wie soll vorgegangen werden?

Für die Wohlfahrt der ärmeren Klassen ist in den letzten Jahren ganz bedeutend viel geschaffen worden; es möge hier nur erinnert werden an das Krankenversicherungsgesetz mit seinen weitgreifenden Wohlthaten, das Unfallversicherungsgesetz, an die Fabrikordnungen zc. Alles dies sind Gesetze, die von Seiten der Regierungen ausschließlich zum Wohle der arbeitenden Bevölkerung erlassen worden sind.

Eines aber gibt es, wo wir selbst verbessern und Hand anlegen können, wo wir durch gutes Beispiel, guten Rath, thätige Beihilfe bei den theilhaftigen Kreisen fördernd einzuwirken im Stande sind. Dieses Eine ist Herbeischaffung von und Aufklärung über gesunde Athemluft.

Es ist schon längst festgestellt, daß der Aufenthalt in gesunder und reiner Luft auf die geistige und körperliche Entwicklung des Menschen einen ungeheuren Einfluß ausübt. Es muß deshalb unsere Haupt Sorge sein, daß der Zustand der Luft in unseren Häusern, in denen wir den größten Theil unseres Lebens zubringen, den Anforderungen der Gesundheit entspricht.

Die bei jedem Athemzug im menschlichen Körper entfehende Verschlechterung der Luft ist so bedeutend, daß diese Luft den Namen Extremum ebenso gut verdient, als die festen und tropfbarflüssigen Auscheidungen unseres Körpers. Wir stoßen bei jedesmaligem Athmen Kohlenäure aus — das Resultat der in der Lunge mit dem eingeathmeten freien Sauerstoff der Luft vor sich gegangenen Oxydation von Kohlenstoff — welche die Luft unserer Wohnräume zum Leben untauglich macht. Wie solche Luft beschaffen ist, hat gewiß ein Jeder bereits erfahren, wenn er Räume betreten, die stundenlang von vielen Personen besetzt und abgeschlossen waren vom Zutritt frischer Luft; zu diesen gehören schlecht oder gar nicht ventilirte Schulräume, Sitzungsäle, Restaurationslokalitäten, Theater u. a. m.

Eine Reinigung solcher ungesunder Luft läßt sich nun schlechterdings nicht mit künstlichen Mitteln vornehmen, etwa durch Waschen derselben mit Kalkmilch, welcher letzterer Prozeß wohl der Luft die

Kohlenäure entzieht, aber den freien Sauerstoff nicht zu ersetzen vermag, oder durch Räucher und Parfümieren. Diese letzteren Mittel verdrängen zwar den schlechten Geruch, den solche aufgeathmete Luft trägt, durch einen anderen und angenehmeren, tragen aber im Gefolge, daß sie den ungesunden Zustand der Luft noch vermehren.

Das allein Richtige, schlechte Luft in den Wohn- und Schlafzimmern zu verbessern, geschieht durch das Öffnen der Fenster, durch eine gute und anhaltende Lüftung.

Leider will dies die große Mehrzahl der Menschen, und zumal der ärmeren Klassen, nicht einsehen, und alle darauf zielenden Mahnungen haben noch wenig mehr als nichts genützt. Wie wäre es sonst erklärlich, was wir täglich allenthalben bemerken können, daß die Sorge für unverbrauchten, unverathmeten und unverdorbenen Athemstoff allem Anderen hintangelegt wird, selbst da, wo so leicht, wenigstens das Nothwendigste, geschehen könnte! Hier kann nicht, wie bereits bemerkt, bloß Ersparniß an Miethgeld und an Brennmaterial einwirken, es müssen Gedankenlosigkeit, Trägheit, Unkenntniß und Unverstand ihre Rolle spielen. Der maßlosen Erfältungsfurcht, ferner dem Aberglauben vieler Handwerker, Arbeiter und Diensthboten, daß die leiseste Luftbewegung oder eine mäßige Zimmertemperatur gleichbedeutend ist mit Zahnschmerzen, Rheumatismus und Lungenschwindhucht, muß vor Allem entgegen gearbeitet werden. Es muß fort und fort jenen Personen vorgehalten werden, daß unverkümmerte Athemluft ein Nahrungs- und Genußmittel ersten Ranges ist, so unerlässlich nothwendig wie das tägliche Brod!

Wenn nun auch in den Sommermonaten in Hinsicht des Nichtlüftens der Wohn- und Schlafräume nicht so viel getündigt wird, so geschieht dies in der herannahenden kälteren Jahreszeit umso mehr, und all die Wohlthaten, welche durch öfteres Lüften im Sommer dem Körper angethan worden sind, werden durch das Unterlassen von Luftzuführung im Winter doppelt und dreifach zu Grunde gerichtet. Ganze Tage, wochen-, oft monatelang kommt in manche Wohn- und Schlafräume keine andere Luft, als die durch das Öffnen der Thüre hineinschlüpfende. Und dann sollen nicht Krankheiten aller Art einzutreten in solche Pestsöhlen, in welchen die Luft ähnlich ist mit der der Aborte? Gute frische Luft und immer wieder frische Luft, auch im Winter, ist halbes Leben!

Wenn doch diese Erkenntniß allgemein würde, namentlich bei den ärmeren und ärmsten Klassen. Dann würde auch bald unmöglich werden, was heute noch von gewissenlosen Fabrikherren, Handwerksmeistern und Hausbesitzern getrevelt wird.

Unsere Gesetzgebung und Verwaltung geht auf den bereits eingeschlagenen Wegen, besonders in der Sorge für bessere Luft in den Fabriken, rühtig weiter, so daß auch von den Gemeindebehörden zu erhoffen ist, daß sie Versäuntes bald nachholen werden. Aber wenn auch alles Nothwendige und Nützliche von diesen Seiten geschieht, wenn Gesetze auf Gesetze für das Wohl der arbeitenden Klassen erlassen und gehandhabt werden, ist dennoch die auf richtiger Einsicht beruhende Selbsthülfe und Nachhülfe von der arbeitenden Klasse selbst ganz unerlässlich. Wäre diese Einsicht vorhanden, so stände es schon jetzt besser um das Allgemeinwohl. Diejenigen Wohnräume, deren Fenster nach fauligen Höfen führen, in welche nie das Sonnenlicht dringen kann, würden selber leer stehen, anstatt daß gerade in solchen Höfen oft die Menschen dugendweise zusammengepfercht sind, ähnlich den berüchtigten Chinesenquartieren von San Francisco.

Verdorbene oder verfälschte Lebensmittel sind mit vollem Rechte verboten, und doch haben diese insgesammt schwerlich so viel Unheil angerichtet, so viel Krankheiten, und was noch schlimmer ist, so viele dauernde Kränklichkeiten verursacht, als die Vernachlässigung der Sorge für Nahrung und Nothdurft der Lunge.

Es ist und bleibt die erste Hauptbedingung im Leben, gesund zu wohnen und gesund zu schlafen,

und das läßt sich nur erreichen, wenn fortgesetzt unsern Aufenthaltsräumen frische Luft zugeführt wird. Der Mehrverbrauch von Heizungsmaterial im Winter, welcher durch öfteres Lüften entsteht, wird sicher paralytirt durch Wenigerbedarf von Arzt und Apotheke.

Hierbei sei noch erwähnt, daß auch in Krankenzimmern reine und frische Luft ein Hauptbedarfsartikel ist. Jeder Heilprozeß wird in gutgelüfteten Zimmern rascher und besser vor sich gehen, als in ungelüfteten. Selbstverständlich erheischt das Zuführen von frischer Luft nach Zimmern, in welchen sich schwerkrante Personen befinden, größte Vorsicht.

Möchten doch Alle, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, mit Schrift und Wort dazu beitragen, daß mehr Aufklärung über den ungeheuren Werth reiner und frischer Luft in den Häusern werde. Es ist eine alte Wahrheit und sie bleibt ewig neu: Gute Luft ist halbes Leben. Vielleicht gelingt es, daß die Wahrheit dieser fünf Worte bald Allgemeingut wird.

An m. d. r. H. e. d. Wir sind in der angenehmen Lage, demnächst aus berufener Feder ein besonderes Kapitel über: „Frische Luft im Hause“ bieten zu können.

Für Mütter und Erzieher.

(Aus einer alten Zeitung.)

1) Suche das ganze Herz Deines Bögling's so zu gewinnen, daß er ganz Glaube und Vertrauen auf Deine Person, Dein Wort, Deinen Wink, Deine Handlungsweise sey! (Dieß unumschränkte Vertrauen ist der edelste Kindesinn, der unerleuchtete und unentbehrliche Bögling'sinn, ohne den sich lediglich Nichts und mit dem sich Alles ausrichten läßt.)

2) Suche dieß unumschränkte Vertrauen Deines Bögling's so zu benützen, daß sein Herz nur für das Wahre, Gute, Edle, Wahrhaftbrauchbare, Wahrhaftnützliche eingenommen werde! (Diese Gesinnungen sind die reiche Aernde, welche aus Wort und Beispiel auf dem Boden des kindlichen Vertrauens erwächst, und dieß Paar Grundsätze sind das A-B-C der Erziehungskunde, über die so Unmennebarvieles geschrieben und woran so Unglaublichwenig gethan wird.)

Mütter und Erzieher, leset diese Grundsätze recht fleißig!

S.

Heilkraft des achten Bienenhonigs.

(Als Antwort auf Frage 417 im Sprechsaal.)

Interessant ist, wie medizinische Autoritäten über den Werth des achten Bienenhonigs urtheilen. Der unlängst verstorbene Professor und Medizinalrath Dr. Krudenberg behauptete, der reine, achte Bienenhonig sei eine wahre Naturarznei. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Katarrh, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildungen vernichtet. Gegen Krankheiten der Mundhöhle, des Schlundes und der Athmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, besonders der Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unschlagbar wirksam. Im reinen Bienenhonig ist in minimalen Theilchen Ameisensäure oder Bienengift enthalten. Durch die alte Methode des Honigausslassens durch Erhitzung wird nun dieses Bienengift verflüchtigt, während es durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und in dieser minimalen Beimischung eben die vorzügliche Wirkung des Honigs mit verursacht und erhöht. Alle 5, 10, 15, 20, 30 Minuten einen Kaffeelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen Katarrh geradezu überraschend und viele Lungentränkheiten würden an ihrer Ausbildung verhindert und Magenleiden geheilt. Im Alterthum bildete der Honig, diese von unserem Bienen aus den feinsten Säften von tausend und aber tausend Garten-, Wiesens-, Feld- und Waldblümlern bereitete Naturarznei, fast das Universal-Heilmittel.

*) Diesen Aufspruch lesen wir in den „Glarner Nachrichten“, in einem Blatte, welches seinen Landesleuten damit wirklich einen guten Rath geben will. In diesem Industrieantant mit der großen Zahl von Spinnereien, Webereien, Druckereien zc. wird die frühe Vergeltung den Eingesperrten nur spärlich zu Theil, denn die Verbote in den Arbeitsstätten: „keine Fenster zu öffnen“ weis Jeder auswendig. Ein Gleiches geschieht auch zu Hause; durch die Macht der Gewohnheit wird auch hier Alles hermetisch verschlossen, namentlich in Wohnzimmern, welche tagüber leer stehen oder nur von einem alten Mütterchen — als „Gaumerin“ — kleiner Kinder bewohnt sind, da wird „die Wärme zusammengehalten“ und darum thut Aufklärung Noth und sollte beim Landbesohner und Städter Beachtung finden. Die Red.

Feuilleton.

Ein rasches Wort.

(Novelle von R. Edmund Hahn. — Fortsetzung.)

In der Lindemühle wurden Namenstage und Festtage stets gefeiert. Heute war des Hausherrn Namenstag. Die große Unterstube war mit Blumen geschmückt, frische Servietten lagen auf den Tischen, Anna hatte schneeweiße Vorhänge aufgezogen und Veronika Kuchen gebacken, im Ofen flammte ein lustiges Feuer, die Mühle stand still, nur der Bach rauschte über das Wuhr. Kurz vor der Mittagszeit fuhr Herr Schmerlich vor und trat rasch in die Mühle, um einige Worte mit dem Herrn des Hauses zu sprechen. Der Müller führte den Gast in sein Kabinett neben dem Wohnzimmer und hörte ihn ruhig an.

Als der reiche Brauer schwieg, sagte der Müller: „Ihr Antrag, Herr Schmerlich, ist an sich recht ehrenvoll, aber so schnell, wie es wohl vor Jahresfrist geschehen sein würde, kann ich jetzt doch nicht darauf antworten. Sie sollen, sagt man, sich halb und halb mit einer Baronessa verlobt gehabt haben, ist diese zurückgetreten? Ist vielleicht deshalb das wohlhabende Müllermädchen Ihnen gut genug, Herr Schmerlich?“

Herr Schmerlich wurde dunkelroth vor Zorn und rief: „Sakra —“ doch sich bezwingend, fügte er ruhiger hinzu: „Einem Heiligen muß die Geduld ausgehen ob einem solchen Gerede!“ Und jetzt erzählte er die Geschichte von der Eisenbahn in so überzeugender Weise, daß der Müller erwiderte: „Da es sich so verhält, ist es recht schön, und ich bin geneigt, Ihnen meine Veronika zu geben. Indes, die Leute haben es geredet, und wenn ich auch nur ein Müllermeister bin, so weiß ich doch, was schieflich ist, so gut wie ein Stubirter. Das Geschwätz mag erst verhallen, damit es nicht heißt, ich wäre froh, mein Möbel an einen reichen Mann zu bringen, obgleich derselbe noch den frischen Korb am Arme trüge. Sie werden mir bestimmen, Herr Schmerlich, wer nicht auf seines Hauses Ehre hält, ist keiner Ehre werth, und ein rechtshaffener Vater legt Werth auf sein Kind. Jetzt sind Sie für heute unser Gast, Sie müssen meine Tochter näher kennen lernen und meine Veronika Sie, denn das Mädchen und meine Frau haben doch auch ihre Worte dazu zu sagen.“

Die Rosen standen in voller Blüthe, die alten Linden vor der Mühle streuten, ihre Nüfte in die Luft, im Hause sah man fast nur heitere Gesichter, das eine ernste zeigte sich selten, es war das angenehme Antlitz Veronika's, welche Tag für Tag eifrig arbeitete, um Vorwände zu haben, sich aus dem Wohnzimmer zu entfernen.

Aus schwesterlicher Liebe, aus Gehorsam gegen ihre Eltern und weil sie ihr eigenes Herz besiegen wollte, hatte sie sich vor einigen Wochen mit Schmerlich verlobt, und bald darauf hatte der Müller seine jüngste Tochter für Werner's Braut erklärt, da Werner sich zur rechten Zeit wieder in der Mühle eingefunden hatte. Auch Anton war der Bräutigam des hübschen, reichen Müllermädchens; drei Hochzeiten sollten im Laufe des Jahres in der Mühle gefeiert werden, zuerst Veronika's.

Schmerlich kam nur an Sonn- und Festtagen zu seinen künftigen Schwiegereltern, er hatte daheim viel Geschäfte, denn er ließ ein neues Magazin für Hopfen und Malz bauen, sein Wohnhaus neu ausmalen und die Zimmer tapezieren; denn er beabsichtigte, am Tag nach seiner Trauung ein großes Fest bei sich in Lindenhain zu geben, weil Veronika's Eltern darauf bestanden, daß die Hochzeit ihrer Tochter im Elternhause gefeiert werden müsse. Alle angesehenen Verwandten und Freunde der Umgebung waren zu der Hochzeit eingeladen worden; der Müller war selbst nach der Stadt gereist, um theure Weine und seine Gewaaren zu bestellen, er wollte zeigen, daß er seine Veronika hoch hielt und Geld habe. Herr Schmerlich

seinerseits wollte auch nicht zurückbleiben; er hatte in der Hauptstadt eine junge Dame traufen sehen und dachte: „Ich kann meine Braut ebenso herausputzen, habe es ja, kann es bezahlen.“

Er bestellte eine Robe vom schwersten weißen Atlas, mit echten Blonden und Orangenblüthen garnirt, jede Gräfin konnte sie tragen. Dazu wählte er einen funkelnden Schmuck; als er die Geschenke der Braut überreichte, sagte er lachend: „Der Kenner wird Dich Sechstausend taxiren.“

Veronika dankte kühl, Anna bemerkte spitzig: „Schmuck trägt man jetzt nicht, nur Bauernmädchen behängen sich mit goldenen Ketten. Nehme der Herr Schwager den Schmuck nur wieder mit.“

„Dummes Zeug, der Schmuck ist gekauft, bezahlt, wird von Herzen gern gegeben und soll getragen werden,“ brauste der Brauer auf.

Am Abend vor dem Trautage gingen die Schwestern Arm in Arm auf ihr Lieblingsplätzchen am Eingange der bewaldeten Felsengruppen jenseits des Flusses, welcher das Dorf durchzog.

„Ich werde glücklich, meine Veroni,“ sagte Anna, „sähe ich Dich nur froher; Schmerlich ist jung, stattlich, unbescholtten, Du wirst eine sehr reiche, angesehene Frau, aber — Du hast ihn wohl sehr wenig gern?“

„Ich achte ihn, denn ich habe erfahren, daß er für seine Untergebenen wacker sorgt und vielen Armen Gutes thut. Die Eltern wünschen diese Heirath, Dich sehe ich glücklich, und im Grunde habe ich ja an Schmerlich nur auszuweisen, daß er sehr prosaisch ist, wenig Bildung besitzt; aber auf einen Mann aus den höheren Ständen, wo mehr Bildung heimisch, kann ich, ein Müllermädchen, keinen Anspruch machen. Ich liebe Schmerlich nicht, aber auch —“ sie seufzte, „keinen Andern!“

Am andern Morgen stand die Braut im Brautstaat vor den gerührten Eltern, Anna hatte ihr das Haar geordnet und sie gekleidet, Veronika sah wie eine Dame aus. Ihr angeborener Anstand war oft Fremden aufgefallen.

Auch Herr Schmerlich erschien mit dem Bestande in seiner eleganten Equipage; er war nach der neuesten Mode gekleidet und bewunderte den Anzug seiner Braut.

Der Himmel versünferte sich, Schmerlich sagte verdrießlich: „Hole der Teufel das Wetter, bald wird es donnern und gießen, wir werden unter Donner und Blitz getraut werden und kein Mensch aus dem Orte wird kommen, uns zu sehen.“

Anton antwortete: „Ein schweres Gewitter wird's geben, aber es wird bald vorüber sein, desto schöner wird's dann, es ist ja schwül zum Ersticken und auf den Blättern der Bäume liegt Staub.“

Ein heftiger Donnerschlag folgte dieser Rede, Niemand sprach, Blitz auf Blitz zuckte aus den Wolken herab und es regnete wie mit Eimern.

Endlich brummte Schmerlich: „Ein schönes Hochzeitwetter, ich fürchte unsere Gäste bleiben aus.“

„Das glaube ich nicht, in einer Stunde ist es wieder hell und klar!“ entschied der Hausherr.

Er hatte recht prophezeit, um zehn Uhr hörte der Regen auf und die Sonne schien golden auf das Thal und die Lindemühle. Ein Wagen nach dem andern fuhr vor, die erwarteten Gäste zu bringen. Die Glocke schlug elf.

„Es wird Zeit!“ sagte der Müller, „der Herr Pfarrer wird uns erwarten.“

Veronika wurde bleich, sie reichte zuerst der Mutter die Hand, dann dem Vater; dieser hatte Thränen in den Augen und sagte: „Geh' mit Gott, meine Tochter, möge es Dir stets wohl gehen. Schmerlich! Veronika hat ein sanftes Gemüth, sagen Sie ihr nie ein rauhes Wort, sie hat daheim kein's gehört.“

Schmerlich antwortete nicht, er gab der Braut den Arm und flüsterte: „Daß Dir nur die Brautjungfern nicht auf die Schleppe treten, Anna ist so fähig.“

Seine Gedanken verweilten bei dem prachtvollen Kleide, für welches er Bewunderung gezollt haben wollte.

An der Kirche harrten viele Menschen des Brautzuges. Jetzt hielt der Wagen, der Bräutigam stieg gewandt heraus, um der Braut beim Aussteigen die Hand zu bieten. Veronika hatte die Augen voll Thränen, ihr Herz pochte, sie sah kaum, was um sie vorging, ihr Fuß trat in eine Pfütze, welche der Regen zurückgelassen hatte, das schöne Atlaskleid war im Nu bis an den Gürtel mit Straßentoth bespritzt. Sie sah es kaum, aber Schmerlich faßte sie heftig bei der Hand und schrie, dunkelroth vor Zorn: „Bewünscht! — In solchem Aufzuge willst Du mit mir in die Kirche gehen?“

„Nein“, sprach Veronika mit Würde, „ich will jetzt nicht in die Kirche gehen, niemals mit Ihnen. Das verdorbene Kleid wird Ihnen mein Vater bezahlen und den Schmuck beifügen; leben Sie wohl auf immer, Herr Schmerlich.“

Nach diesen Worten wandte sie sich um und ging auf ihre Eltern zu. Herr Schmerlich folgte, sagte einige Worte der Entschuldigung, die aber mehr wie eine Klage klangen.

„Es ist doch zu arg, dem Sanftesten läuft wohl die Galle über bei solchem Anblick“, sagte er. Der Müller hörte seine Tochter an und sagte: „Du hattest Recht, Veronika, der Bräutigam hat Dir gezeigt, was Du vom Manne zu erwarten gehabt hättest.“

„Ich bin mit Ihrer Tochter verlobt, öffentlich in der Kirche aufgeboden und lasse mich jetzt nicht wegen einem raschen Worte so abweisen, als sei ich ein hergelaufener Mensch, der auf der Jungfer Mitgift angewiesen ist. Wenn ich in die Stadt gegangen wäre, hätte ich eines Rathsherrn Tochter bekommen können.“

„Das glaube ich gern“, erwiderte kaltblütig der Müller, „ich rathe Ihnen, es noch zu thun.“

„Ich will, daß Ihre Tochter Wort hält, und meinen Sie denn, daß, wenn ich jetzt zurücktrete, ein anderer Mann von Vermögen und Ansehen die zimpfere Mamsell heirathen wird?“

„Jetzt ist's genug“, sagte der Müller, „da kommt der Herr Pfarrer, mit ihm will ich sprechen; komm“, Veronika!“

Die Umstehenden standen erstaunt da. Einige nur hatten das Zwiesgespräch angehört. Gruppen bildeten sich, die Verwandten des Bräutigams, es waren nur sehr wenige, sammelten sich um ihn, die Verwandtschaft und die Nachbarn des Müllers traten zur Müllerin. Eine Base von Schmerlich's erster Frau behauptete, er habe die Verstorbene hart behandelt. Der Brauer hörte es, wollte auf sie zugehen, befaß sich aber eines Andern.

„Ich fahre heim, mag die Jungfer heirathen, wen sie will; wer von meinen Freunden will mich begleiten?“ rief Schmerlich.

Zwei Vettern mit ihren Töchtern stiegen in Schmerlich's Wagen, er selbst stieg auf den Bock und jagte davon.

Der Müller kam jetzt mit Veronika und dem Pfarrer auf die Gesellschaft zu und sagte: „Das wäre abgethan. Um den Schmaus wollen wir aber nicht kommen, sondern vergnügt sein. Wir wollen die Verlobung meiner beiden Kinder, Anton und Anna feiern; Anton, führe Dein Köschchen, Sie, Werner, geben mit Anna, der Herr Pfarrer soll Euch verloben.“

(Fortsetzung folgt)

Abgerissene Gedanken.

Schönheit und Geist,
Jedermann bei Frauen preist;
Doch müssen sie nützen diese Gaben
Ohne zu wissen, daß sie sie haben. (Gallini.)

Ein gutes Weib und ein gutes Buch
Wirten bei Männern Gutes genug.
Darum sollten diese bei Vätern und Frauen
Nicht so viel auf den Einband schauen. (Gallini.)

Die Männer machen aus Frauen
Vieles, was sie nicht sollen;
Die Frauen machen aus Männern
Alles, was sie wollen. (Gallini.)

Briefkasten der Redaktion.

3. S. O. Was einer älteren Frau, Grossmutter, für ein Weihnachtsgeschenk zu machen sei? Wenn Sie uns von deren Wefiß und Gewohnheiten unterrichten, sind wir auch im Falle, Ihnen obige Frage zu beantworten.

Fr. Georgina P. Wollen Sie uns gefl. mittheilen, ob wir die gebundenen Jahrgänge auf Weihnachten senden sollen oder auf Neujahr. Für Ihre so freundlichen Mittheilungen unseren besten Dank!

Fr. S. S. in A. Ziehen Sie Ihre Schlüsse doch nicht voreilig nach dem müßigen Gerede der Leute; lernen Sie den Betreffenden kennen und bilden Sie sich ein eigenes Urtheil, bevor Sie sich entscheiden. Vergessen Sie nicht, daß Volkstimme nicht immer Gottes Stimme ist und daß Unkenntniß, Neid und Hebelwollen schon manches Menschenglück vernichtet haben.

A. S. Um Oel-, Harz-, Fett-, Wach- und andere Flecken aus seidenen, wollenen, baumwollenen Zeugen, auch mit den zarresten Farben, auszumachen, bedient man sich folgender Fleckentinktur: Zwei Loth recht fein geschüttete Eisenwurzel werden in einem Schoppen Wasser so lange gekocht, bis das Ganze auf die Hälfte eingekocht ist; sodann wird es filtrirt und ein Dritttheil Salmiakgeist dazu gegossen. Diese Mischung muß in gut verkorkten Flaschen aufbewahrt werden. Will man von der Tinktur Gebrauch machen, so werden die Flecken stark damit angefeuchtet und wenn die Feuchtigkeft genug eingedrungen ist, die Stelle mit einer Bürste und warmem Wasser ausgebürstet. Für Seidenzeuge bedient man sich zum Auftragen der Tinktur, sowie zum Auswaschen zweifacher eines Schwammes. Diese Fleckentinktur empfiehlt sich sowohl durch ihre wohlfeile Herstellung als auch durch ihre leichte Anwendung.

Inserate.

Jedem Ankunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxo sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzuthellen. Zeitelpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pf.

Junge Damen, die sich in der englischen Sprache ausbilden möchten, finden freundliche Aufnahme unter mässigen Bedingungen. Ms. B. 12 Gleebe Villas Mitcham (Surrey) near London. (Mag 1822 Z) Anmeldungen unter Chiffre R 1325 M an die Annoncexpedition von Rudolf Mosse in Schaffhausen. [3361]

50 % Ersparniss an Schuhwaaren bei Tragen von Patent-Eisenbeschläge auf Sohlen und Absätzen, fertig zum Aufschlagen. Muster 84 Beschläge hinreichend für 1 Jahr gegen Fr. 1. 50 franco. F. C. Erbsmehl, 66 New Briggate Leeds England. Wiederverkäufer gesucht. [3389]

Köchin-Gesuch.

3406] Zu einer kleinen Familie wird auf Anfang Dezember eine solide, gewandte Herrschafts-Köchin gesucht, welche gute Zeugnisse von Privatplätzen vorweisen kann und auch in den Hausgeschäften tüchtig ist. Nähere Adresse bei der Expedition.

Für Eltern.

Eine Tochter, welche die französische Sprache zu erlernen wünscht, findet in einer kleinen Familie in der Umgegend von Neuenburg freundliche Aufnahme. Sie hätte auch Gelegenheit, den Post- und Telegraphendienst zu erlernen. Der Unterricht in der französischen Sprache wird im Hause erteilt. Pensionspreis mässig. [3455] Gefl. Offerten an das Post- und Telegraphenbureau in Cornaux (Neuenburg).

Gesucht:

Eine zuverlässige, bescheidene Person zu selbständiger Führung des Hauswesens eines Professionisten mit zwei jüngern Kindern. [3448] Offerten unter Chiffre H 213 G befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Frauenarbeitsschule Reutlingen (Württemberg).

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin Olga.

3464] Beginn eines neuen Quartalkurses Montag den 11. Januar 1886. Ausbildung in sämtlichen weiblichen Handarbeiten auf Grundlage des Zeichnens und Malens; offener Zeichensaal. — Unterricht in Buchführung, kaufmännischem Rechnen und Korrespondenz. Wissenschaftliche Vorträge. Einen Hauptgesichtspunkt der Schule bildet neben der praktischen Ausbildung der Schülerinnen die Heranbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeits- und Industrieschulen. Anfragen und Anmeldungen sind, wömglich noch vor dem 20. Dezember, zu richten an das (Mag. 475 S) Vorsteheramt der Frauenarbeitsschule.

Hofmann & Co., z. Museum, St. Gallen. Tischtücher, Servietten, Handtücher in gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten. Musterbücher gerne zu Diensten.

Anzeige und Empfehlung.

3480] Unterzeichnete empfehlen den verehrten Damen ihr bestassortirtes Kolonial- & Spezereiwaaren-Lager in: Kaffee, feinste Ceylon, Surinam, Java (grüne und gelbe), Portocapello, sowie diverse Peilsorten, von der billigsten bis zu der feinsten Qualität. Ferner diverse geröstete Sorten. Honig, besten gesteinten, ebenso guten Backhonig. Gewürze: Mandeln, Rosinen und Weinbeer zu Birnenbrod. Chocolade von Suchard, Caillier, Klaus etc. Feinsten schwarzen Thee. Oliven-Tafelöl. Erbsen, grosse Riesen, gewöhnliche, sowie gebrochene. Maccaroni, ächt italienische. Gedörrtes Obst, als schöne Birnen, Zwetschgen und Kirschen, Luzernernüsse; alles diesjährige Frucht. sowie alle in obiges Geschäft einschlagenden Artikel. J. Osterwalder-Dürr & Sohn, Bleichele, St. Gallen.

Tricot-Kleidchen

Table with 4 columns: Alter (Jahre), Länge (cm), Preis (Frs.), Länge hinten vom Kragen gemessen. Includes a small illustration of a girl in a dress.

Wormann Söhne, St. Gallen, Marktplatz, z. Stadtschreiberei.

HENIS'

Amerikanische Obst-, Frucht- und Gemüse-Presser mit Seiher

erleichtert die Arbeit ganz bedeutend; liefert appetitlichere und bessere Speisen u. ist ein sehr handliches, nützlich u. billiges Küchengerath. 3489] Diese neue Erfindung beseitigt die altgebräuchliche, sehr zeitraubende und anstrengende Arbeit, um Kartoffeln zu Muskartoffeln, Erbsen zu Erbspurée, Aepfel zu Apfelmus zu machen, aus Trauben und andern Früchten Säfte zu pressen — auch Aepfel-, Himbeer-, Johannisbeerwein — und ist zu unzähligen anderen Arbeiten in der Küche, z. B. dem Durchkneten von schlecht bearbeiteter Butter, dem Auspressen von Schmalz, zur Stärkebereitung für die Wäsche u. s. w. das einfachste und nützlichste Instrument, welches jemals hergestellt wurde. Ausser grosser Erleichterung der Arbeit, wird diese auch viel sauberer ausgeführt — man denke nur daran, wie bisher die Früchte zur Gewinnung der Säfte durch ein Tuch gepresst wurden, wobei zwei Personen angestrengt arbeiteten mit höchst unschön befleckten Händen und bespritzten Kleidern — durch diese Presse geschehen alle diese Arbeiten viel leichter und auf die reinlichste Weise.

Was aber von der grössten Bedeutung ist, das ist die untadelhafte Güte und die wesentliche Verbesserung der Speisen, Säfte u. s. w., welche mit dieser Presse hergestellt werden, da jede Verunreinigung vermieden wird, und Knoten, Körnchen, Theile der Schale von Kartoffeln, Erbsen, Früchten u. s. w. durchaus nicht in die zubereiteten Speisen und Säfte gelangen.

Diese sehen daher weit appetitlicher und sauberer aus — und rechnet man dazu noch die grosse Erleichterung der Arbeit, die bedeutende Ersparung an Zeit und die vielseitige Verwendbarkeit der Presse — so dürfte sich dieses billige und dauerhaft fabrizirte Küchengerath für jeden Hausstand als äusserst nützlich und schon nach der ersten Anwendung als unentbehrlich erweisen.

Preis pro Stück 5 Fr.

Central-Dépôt:

Buchhandlung und Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“, St. Gallen.

Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crème und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von — Muster franco — Nef & Baumann, Herisau. 2590]

3413] Eine erfahrene, ältere Person mit sehr guten Zeugnissen sucht Engagement als Privatkranken- oder Irrenwärterin zu einem kranken Herrn oder einer Dame zu sofortigem Eintritt, oder auch als Verwalterin oder Aufseherin in irgend einer Anstalt.

Eine 25jährige, starke Tochter aus guter Familie, deutsch, französisch und italienisch sprechend, in der Krankenpflege erfahren, sucht passende Stelle als Gesellschafterin zu einer Dame, oder als Ladentochter, worin sie ebenfalls erfahren ist. Nähere Auskunft erteilt gerne Frau L. Bickel, Hausen a. Albis, Ct. Zurich. [3450]

3432] In einem freundlichen, gesunden Orte des Kantons Bern mit vorzüglichen Schulanstalten würden in einer kleinen, achtbaren Familie 1—2 Mädchen im Alter von 3—6 Jahren in Pflege genommen. Sorgfältige Erziehung und liebevolle, mütterliche Behandlung wird zugesichert. Gute Referenzen zur Verfügung. Gefl. Anfragen sind zur Beförderung an die Expedition d. Bl. unter Chiffre L B 3432 zu richten.

3482] Eine alleinstehende Tochter von gesetztem Alter, in den Handarbeiten bewandert, sucht einen passenden Wirkungskreis, sei es zur Führung eines guten Haushaltes, zur Erziehung von Kindern oder sonst einen Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter Chiffre M. M. 3482 befördert die Expedition dieses Blattes.

3481] Eine Tochter, die das Weissnähen gelernt, sowie das Maschinennähen versteht, wünscht baldigst Anstellung, am liebsten in St. Gallen oder Umgebung.

3484] Eine junge Tochter, der italienischen Sprache mächtig, die auch etwelche Anfangsgründe im Post- und Telegraphenwesen hat, sucht Stelle in einem Bureau oder Laden. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen. Gefl. Anfragen unter Chiffre 3484 befördert die Expedition d. Bl.

3485] Eine perfekte Weissnäherin auf Herren- und Damenwäsche findet mit Neujahr dauernde Anstellung in einem Geschäft der Ostschweiz. Kost und Logis im Hause. Ohne genügenden Ausweis über Tüchtigkeit, Gewandtheit und absolut selbstständiges Arbeiten unnütz, sich zu melden. — Offerten befördert sub Chiffre E 3485 die Expedition dieses Blattes.

Stellen-Gesuch.

3465] Zwei ordentliche, rechtschaffene Mädchen suchen Stellen in der französischen oder deutschen Schweiz in guten Privathäusern. Dieselben würden sich allen häuslichen Arbeiten unterziehen. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Stelle-Gesuch.

Für ein fleissiges, anständiges Frauenzimmer, mit guter Schulbildung und vorzüglichem Charakter, des Kochens und der Hausgeschäfte kundig, wird entsprechende Stelle gesucht als Haushälterin in eine gute Wirthschaft oder als Ladentochter, indem sie schon lange Zeit als solche gewirkt hat. [3483] Gefl. Offerten mit Ziffer 3483 sende man an Frau Hugger in Bischofszell.

Eine Tochter,

die im Nähen etwas bewandert ist, wünscht auf Neujahr bei einer Damenschneiderin einzutreten, um sich im Berufe noch weiter auszubilden. Am liebsten ausser St. Gallen. [3487]

Arbeitsstich für Frauen und Töchter.

(Von Frau Sophie Wehner-Lehny.)

Beilage:

Schnittmuster XI & XII.

Kinderschürzchen,
Windelböschchen.

Mit Ziffer XII schließen wir die Jahres-Serie der Schnittmuster ab und sind diejenigen geehrten Abonnentinnen, welche allfällig dieses oder jenes Muster mangeln oder verlustig geworden sind, freundlich eingeladen, solche bei der Expedition anzuzeigen, welche kostenfrei nachliefern wird.

Verzeichnis:

- I. Die Untertaile.
II. Schürzchen für größere Kinder.
III. Kindermantel.
IV. Beinkleid für Mädchen.
V. Morgen- oder Hausjafe.
VI. Kleider- und Mantelfragen.
VII. Untertaile für Kinder.
VIII. Kleiderrock und Kinderumlauf.
IX. Knabenhosen.
X. Kinderschürzen mit Aermeln.
XI. Schürzchen (1-3 Jahre).
XII. Windelböschchen.

Wasch-Apparate.

Schnellwaschmaschinen in 8 Grössen
Dampfwaschkessel und Herde
Mangen

Tischmangen
Auswindmaschinen
Trockengestelle
Waschwiegen
Brat- und Backpfannen
Badefauteuils mit und ohne Ofen
in grosser Auswahl bei
C. F. Amsler, Fabrikant,
Feuerthalen bei Schaffhausen.
= Illustrierte Prospekte gratis. =

Taschentücher

in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
empfehlen

Hofmann & Cie.

zum Museum - St. Gallen.
Auswahlendungen gerne zu Diensten.

Zu Festgeschenken.

ZIEGLER & GROSS

1 Probe-Kiste
mit 12 Flaschen in
verschied. vor-
treffl. Sorten. -
Kiste u. Fla-
schen frei -
zu
Francs 22.-
zu
Francs 23.-
Kistchen
- 5 Ko. mit
2 Flaschen,
herb u. süss,
franco u. allen
Orten d. Schweiz
gegen Vorauszahl-
ung von
Francs 4.70.

Griechische Weine
Diplom: Zürich 1883
Garantie für Reinheit
KONSTANZ & KREUZLINGEN
BADEN - SCHWEIZ

Der neueste, soeben erschienene aus-
führliche Prospekt mit Preisliste von
Richter's
Patent-Steinbalken
wird gratis und franco an Interes-
santen versandt von
Franz Carl Weber, Zürich,
Spezial-Geschäft in Spielwaren.

Diplom erster Classe
Höchste Auszeichnung an der Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885.
Suppenmehle MAGGI Erbs-Teigwaren



Da uns vielfach bekannt geworden, dass Schube
und Stiefel geringerer Qualität fälschlich als unser
Fabrikat verkauft werden, haben wir uns zu der Er-
klärung verpflichtet, dass alle unsere Fabrikate neben-
stehende Schutzmarke auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche
Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieb.

Linoleum (Korkteppiche).

Zweckmässiger Bodenbelag für Zimmer jeder Art, sehr dauerhaft
und schön; leicht zu reinigen, wird behandelt wie Parquetboden;
nimmt keinen Staub an und lässt keine Feuchtigkeit durch. Der
Stoff ist vorrätlich am Stück, sowie in Läuferformat und in abge-
passten Vorlagen. - Hübsche Dessins. Preis per Quadratmeter 4 bis
6 Fr. Wiederverkäufern Rabatt. Muster zu Diensten.

Jac. Baer & Cie., Arbon.

6 goldene und silberne Medaillen. - 2 Diplome.

Chocolat D. Peter

— VEVEY. —

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten.

Henri Epprecht's Kinder-Zwieback-Mehl

als leichtest verdauliches, unübertreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder
bestens empfohlen. In Frankreich, England und Amerika mit silbernen und
goldenen Medaillen prämiert. Diplom an der schweizerischen Kochkunstausstellung
in Zürich. Ausserdem wird die anerkannte Vorzüglichkeit dieses Mehles durch
zahlreiche Zeugnisse und Gutachten rühmlichst bestätigt.
Bestellungen von drei Büchsen an werden franco gegen Nachnahme ver-
sandt. Preis per 1/2 Ko. Büchse Fr. 1.-.
Fabrikant in Bern.

Gros Tuchhandlung Robert Egli, Zürich, Detail

64 mittlere Bahnhofstrasse 64
empfiehlt Neuheiten in: Winter- und Regenmantelstoffen für Damen
und Kinder, engl. Hemdenflanellen (im Waschen nicht eingehend), far-
bigen Tuchen zu Stickereien. Muster franco zu Diensten.

J. J. Meyer

Kronenhalle
Zürich

Grosse Auswahl
von den billig-
sten bis zu den
feinsten Genres.
Nichtconvenientes
wird bereitwilligst un-
getauscht. - Bei Bestel-
lungen beliebe man Brust-
umfang u. Länge anzugeben.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Winterflora

oder Anleitung zur künstlichen Blumen-
zucht und Treibkultur in Glashäusern
und Zimmern im Winter.
Nebst Kulturangabe und Beschrei-
bung der schönsten, naturgemäss im
Winter blühenden Pflanzen.
Von H. Jäger,
Grossherzogtl. Sächs. Hofgarteninspektor.
Vierte umgearb. und verm. Auflage.
Geh. 3 Mark 60 Pfge.
Vorrätlich in allen Buchhandlungen
(in St. Gallen bei der Expedition der
„Schweizer Frauen-Zeitung“, Katharina-
gasse 10).

Eine Heilmethode,

welche sich schon seit Jahren vor-
züglich bewährt, kann allen Ver-
danungskranken zur Beseitigung
ihres Leidens sehr empfohlen wer-
den. Die Broschüre
„Magen-Darmkatarrh“,
sowie Prospekte, sind gegen Ein-
sendung von 30 Rp. zu beziehen
von der Poliklinik in Heide (Hol-
stein), Osterweide.

Ganz feines Kirschwasser

durch seine Reinheit sehr geeignet
zu medizinischem Gebrauch, hält in
geschlossenen kleinen u. grossen Flaschen
stets vorrätlich
Anna Engler, Gallusstr. 41,
St. Gallen.
Kleine Musterflacons à 40 Cts.

CHOCOLAT KLAUS

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen.
Was eine Dame wünscht
Ist schwierig zu erfragen;
Doch Chocolate Klaus
Wird sie dir nie ausschlagen.

Gesucht:

Ein kräftiges, ehrbares Mädchen
als Zimmermädchen, das waschen und
glätten kann und sich mit Fleiss und
gutem Willen seinen Obliegenheiten un-
terziehen würde.

Offerten unter Ziffer 3486 befördert die
Expedition dieses Blattes.

In Zimmermädchen sucht Stelle als
solches oder als Saalkellnerin in einem
Hôtel. Gute Zeugnisse von grossen Hôtels
können vorgelesen werden.
Gefl. Offerten an die Expedition dieses
Blattes zu richten.

Gesuch.

Eine junge, bescheidene und zuver-
lässige Tochter (Waise), beider Spra-
chen mächtig, welche aber noch nie
gedient, wünscht man in den Laden
eines Spezerei- oder Merceriewaaren-
Geschäftes unter bescheidenen An-
sprüchen zu plazieren. Der Eintritt
könnte nach Belieben geschehen.

Gefl. Offerten nimmt entgegen unter
Chiffre E. H. 3477 die Expedition der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ein achtbares Frauenzimmer (Schaff-
hauserin), mit den besten Empfehlungen
versehen, das der deutschen und französi-
schen Sprache in Wort und Schrift mächt-
ig, sucht Stelle als
Ladentochter oder Buffet-Dame.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. H. 3472
an die Expedition dieses Blattes.

Une jeune fille robuste pourrait entrer
dans un petit ménage où, en échange de
son ouvrage, elle aurait l'occasion de bien
apprendre la langue française.
S'adresser à Madame Antoine-Baile à
Neuveville près Neuchâtel.

Stelle-Gesuch.

Eine artige Tochter sucht Stelle,
entweder als Zimmer- oder als Kinder-
mädchen, am liebsten in der Stadt.

Offerten unter Chiffre H 216 G beför-
dern Haassenstein & Vogler, St. Gallen.

Eine junge Tochter, beider Haupt-
sprachen mächtig, wünscht Stelle als
Ladentochter. Referenzen zu Diensten.

Adresse zu erfragen bei der Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Le Conseil d'Administration de l'In-
stitution Sully Lambelet, Verrières,
Suisse, met au concours un poste de
gouvernante ou mère de famille, devenu
vacant par la demission honorable de la
titulaire. Outre la surveillance et direc-
tion spéciale des élèves qui seront con-
fiées, la gouvernante devra se rendre utile
dans l'établissement et sera spécialement
appelée à enseigner la confection des
vêtements et de la lingerie.

Entrée en fonction au 1 Mars 1886.
Adressez les offres de service avec pièces
à l'appui jusqu'au 31 Décembre 1885 à
Monsieur Hegi-Martin, Président du Con-
seil d'Administration aux Verrières, qui
donnera de plus amples renseignements,
ainsi que le soussigné
V. Engeli, Directeur.

Chocolade
Cacao, Thee
Englische Biscuits
Baslerleckerli
Badener Kräbeli
Zwiebackschnitten
Kinder-Zwiebackmehl
Trietschnitten
Hustenbonbons etc.
empfiehlt höchst
Mina Widmer-Locher
Burggraben 7, St. Gallen.

Anzeige und Empfehlung.

3357] Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein

Corset-Geschäft nach Mass

eröffnet habe und halte ich mich den verehrl. Damen zu geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen unter Zusage sorgfältiger und billigster Bedienung.

Ida Rietmann, Corsettschneiderin,
M 511 G) **St. Gallen, Marktgasse zum Ring, 1. Stock.**

Kastanien-Brustsyrop

ein vorzügliches Hausmittel bei **Husten aller Art**, ist reizmildernd und schleimlösend und daher namentlich auch sehr wirksam bei Krampf- und Keuchhusten der Kinder. Zu haben in **Fläschchen** mit **Gebrauchsanweisung** zu 1 Fr. bei (M. ag. 1869 Z)

C. Helbling, Apotheker, am Bahnhof Rapperswyl.
— Versandt gegen Nachnahme, Packung gratis. — [3412

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen,

empfiehlt sich zum Verfertigen auf Mass nach jeder wünschbaren Form, als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel

und alle gewöhnlichen Arten Chaussure, sowie zur Besorgung von Reparaturen. Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5% Rabatt). **1883 Diplom in Zürich 1883** [3364

für solide und preiswürdige Arbeit

Frau Amsler-von Tobel,

Corsetfabrikation in Zürich



Magazin Mitte „Hotel Schwert“ empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten Drills, aus **Seide, Lasting etc.** und sendet solche auf gef. **Verlangen umgehend franco** zur **Auswahl** ein. (H 4361 Z)
Bitte um Angabe des **Tailenmasses**, über die Kleider genommen. [3187

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

Für 20 Franken



erhält man eine **sehr hübsch verzierte Kuckuhr**, die **Stunden und halbe Stunden verkündet**, Werk mit Gewicht, Tannzapfenform. Diese Uhr läuft 30 Stunden nach jedem Aufziehen. Höhe der Uhr: 43 cm. **Garantirtes Werk. Verpackung gratis.** [3441

Dessaules et fils,

Uhrenhandlung in **Cernier,**

(H 4685 J) **Neuchâtel.**

In der Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“ (Katharinengasse 10) in St. Gallen ist zu beziehen: [3444

Der schönste Schmuck für jedes Fenster.

Blumentopf-Bekleidungen.



Nr. 2 Nr. 3 Nr. 1

Nach stylgerechten Vorlagen in 4—12 Farben auf starken Carton gedruckt. **Preis per Stück 50 Cts. und höher.**

Bis jetzt erschienen: Nr. 1 **Aegyptisches Muster**, Nr. 2 **Japanisches Muster**, Nr. 3 **Echt antikes Delfter Porzellan-Muster.**

Die Blumentopf-Bekleidungen sind fertig zum Zusammenkleben ausgestanzt und können sofort in Gebrauch genommen werden.

Am
besten
gesundesten
und

von keiner Concurrenz erreichten Billigkeit

sind die

dem **Schweizervolke**
von der **Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft**
empfohlenen

Suppen- mehle **MAGGI** Erbs- Teigwaren

Nährhafter als Fleisch, ebenso leicht verdaulich, sehr billig und rasch zubereitet.

Suppenmehl per 1/2 Kilo (1 Pfund) Paket von 35 Cts. an.

Höchste Auszeichnung

an der

Schweiz. Kochkunst-Ausstellung in Zürich 1885

Diplom erster Classe.

Eine Hauptsache bei der Zubereitung von

Maggi-Suppen

ist das Salzen bis zur **Schmackhaftigkeit** und das Kochen bis die Suppen etwas schleimig werden, **was bei starkem Sieden** in ca. 15 Minuten der Fall sein wird. — Die gute Hausfrau wird es verstehen, durch verschiedene kleine Zuthaten, wie **Ueberbleibsel** früherer Mahlzeiten, gerösteter **Brodwürfelchen** etc. etc. allerlei angenehme **Geschmacksabwechslung** in die neue Suppenkost zu bringen. (M 1213 Z) [3023

Verkaufs-Stellen:

in allen grösseren Ortschaften der Schweiz.

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“

2333] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	1. —
Buraw, Frauen-Liebe und Leben	5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches. 10. Aufl.	7. 95
K. Weiss, Der Frauen Heil	1. —
Glück und Frieden. Geb.	4. —
Unsere Töchter und ihre Zukunft	2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte, eleg. geb.	4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	2. —
Die Spinnstube 1886, brochirt	1. 75

Ein guter Wink an die geehrte Damenwelt!

auf bevorstehende Festzeit.

Ein **Schlafrock** ist bei der kalten Witterung das vorthellhafteste Geschenk für einen Herrn, daher empfehlen wir über [3378

1000 Schlafrocke in den verschiedenartigsten Stoffen und Garnierungen, mit und ohne Wattirung.

Herrenkleider-Fabrik von Wormann Söhne

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreiberei.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

— Cataloge sämtlicher Confection versenden wir gratis. —

Als Mass genügt Angabe des Brustumfanges.

Man bittet, bei Bestellung die wünschbare Farbe anzugeben

Aechten Tyroler Loden,

120 cm. breit (garantirt reine Wolle),
à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1.
95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts.
per Meter, in einzelnen Roben, sowie
ganzen Stücken, versenden portofrei
in's Haus [3171]

Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder
bereitwilligst.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona

versendet zoll- und portofrei gegen
Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue [3360]

Bettfedern für 75 Cts. das Pfund,
vorzüglich gute Sorte Fr. 1. 50,

prima Halbdaunen nur Fr. 2.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Nichtkonvenientes
wird bereitwilligst umgetauscht.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre,
ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-
fert in vorzüglicher, meistens selbst fa-
brizirter Waare, und bemustert auf Verlangen
(H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
2696] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Handarbeiten.

Mein Lager in Handarbeiten
jeder Art, angefangen, gezeichnet
oder nur Material und Muster dazu,
ist wieder auf's Reichhaltigste assort-
irt und empfehle ich meine be-
kannten Artikel angelegentlich. —
Einsichtsendungen werden jederzeit
gerne gemacht.

Frau **E. Coradi-Stahl,**
Rathhausgasse, Aarau.

Achtung — Hausfrauen!

Grosse Preisermässigung sämtlicher
Spezereiwaaren: Obst, Kartoffeln, Mehl,
Gsd. und Teigwaaren, grüne und selbst-
geröstete, reinschmeckende Kaffees. Täg-
lich frische, gute Milch, Butter und Käse.

L. Schäfer, Spezereihandlung zur Heimath,
Katharinengasse 6, St. Gallen.

Goldene Medaille:

Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Musikal. Universal-Bibliothek.

3212] Beliebte Klavierstücke und Lieder

nur 25 Cts. jede Nummer.

Verzeichnisse gratis und franco durch
A. Weinstötter, Musikhdlg., Winterthur.
(Auslieferung f. d. Schweiz.) (O 285 WH)

Prachtvolle Wecker-Uhren

in allen Lagen gehend (Anker-Gang), versendet per Nachnahme mit Garantie à Fr. 10
Theodor Stierlin, Uhrmacher, Rorschach.
3351] NB. Eventuell stehen dieselben auf Verlangen zur Einsicht bereit!

Obstbäume

sowie
sämtliche Baumschulartikel

empfeilt in grosser Auswahl billigst

Die Baumschule von Henry Kern

in Horn bei Rorschach.

Kataloge franko und gratis. [3366]

Coniferen Rosen

Festgeschenke

ausgestellt in der

Gewerbehalle zum „Pelikan“

Schmidgasse 15 — St. Gallen — Schmidgasse 15.

Auf bevorstehende Festzeit werden die in meinen grossen, reichhaltigen
Lokalitäten ausgestellten **Möbel, Polster- und Reise-Artikel** empfehlend in
Erinnerung gebracht und besonders zu Festgeschenken passend erwähnt:

Mehrere Herren- und Damenschreibtische, Bureauinstitute, Cylinder, Sekretärs,
von Fr. 125 an, Schreibstühle, Bücherschränke, Garderobeschränke, Spiegel-
schränke, Chiffonnières, Kommoden, Bettstellen und Kinderbettstellen, Nacht- und
Waschtische mit und ohne Marmor, Büffet, Eckbüffet und Ecktagères, Glas-
aufsätze, ovale und runde Tische, **Nipp- und Arbeitstische**, grosse Auswahl,
Nähstöcke, Musikalienständer, Büchergestelle, Etageres, Serviettenständer, Wasch-
trockner, Wiener Spucknapfe; besonders mache auf ganz feine **Schatullen**,
Imitation d'antique, aufmerksam. Grosse Auswahl in Wiener Sesseln und
Fauteuils, Kindersesseln mit und ohne Einrichtung sammt Tischchen, **Kinder-
schlitten** in Eisen und Holz zum Ziehen und Stossen, Spiegel aller Art.

In **Tapezierarbeiten** empfehle besonders geschweifte Sophas, Divans,
Gambetta mit Mechanik, **Chaise-longues**, gewöhnliche Kanapes und Lehn-
sessel, Polstersessel und Tabourets, Feldsessel, Hand- und Pariser-Koffern in
verschiedenen Grössen, in Leder und Leinen, Alles in sehr schöner Ausführung
zu möglichst billigen Preisen mit Garantie für Solidität.

Ferner sind ausgestellt: ein **Schlafzimmer**, nussbaum, polirt; ein **Speise-
zimmer**, massiv eichen, gewichst, matt.

Ganze Aussteuern

von Fr. 400 bis Fr. 4000 finden besondere Berücksichtigung. [3401]

Zu gefälliger Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Ambrosius Dinsler z. „Pelikan“.

Färberei & Wäscherei aller Artikel der Damen- und Herren- Garderobe. Wäscherei & Bleicherei weisser Wollsachen.	Kleiderfärberei und chem. Wäscherei von G. Pletscher Winterthur. Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von [3304] Tisch- & Bodenteppichen Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.
--	--	--

Weltert & Cie., Sursee.

Spezialitäten:

Heizöfen, Waschherde, Glättöfen.

Grösstes Ofenlager der Schweiz.

Wir fabriziren 10 verschiedene Systeme mit je 6 bis 15 Grössen, im Ganzen
über hundert verschiedene Ofen.

Preise von Fr. 21 bis Fr. 600.

Bester Ofen der Welt

Weltert's Santé-Ofen

(Originalkonstruktion)

mit Fayence-Kacheln, glatten oder faconirten, weissen, blauen und grünen Kacheln
oder mit Blechmantel und Kieselstein-Einlage. — Angabe von Zweck und Grösse
der betreffenden Lokalität ist erwünscht.

Kachelmuster und Prospektus gratis. [3363]

Dépôts: in St. Gallen bei B. A. Steinlin zur Schlinge; in Basel bei G. Strahm,
Eisenhandlung; in Bern bei Lauterburg & Cie.; in Lausanne bei
Francillon & fils. [3388]

Billigste Woldecken

kleiner Flecken wegen ausgeschieden, verkaufe ich in feiner, schöner Qualität
30 Procent = Fr. 3 bis Fr. 9 unter dem Fabrikpreise [3388]

Bahnhofstr. 35
bei der Hauptpost.

H. Brupbacher
Zürich.

Brunnenturm
obere Zäune 26.

Doppeltbreiter Foulé Nouveauté

(garantirt reine Wolle) à Fr. 1. 10
per Elle oder Fr. 1. 85 per Meter
bis Fr. 2. 95 per Meter in einzelnen
Roben, sowie ganzen Stücken, ver-
senden portofrei in's Haus

Oettinger & Cie., Centralhof,
Zürich.

P. S. Muster-Collectionen und Modebilder
bereitwilligst. [3238]

Egli Robert

Tuchhandlung

Zürich, 64 Bahnhofstrasse
empfeilt [3454]

Neuheiten in Schlafrockstoffen

(mit farbiger Rückseite).

Farbige Tuchresten
zu Damen-Arbeiten.

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinstem Geschmack, gesund und sehr
ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von
4, 12 1/2 und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof
(O F 8586) Zürich. [3090]

Aechte

Konstanzer Trietschnitten,

sehr wohlthuend und vorzüglich wirkend
bei Schwächzuständen, Magenleiden und Blut-
armuth, von den Herren Aerzten vielfach
empfohlen. Per 1/2 Kilo à Fr. 1. 30, per
2 Kilo franko durch die Schweiz.

Feinste Nonnen-Kräppli,

weisse und braune, per Dutzend à 60 Cts.,
per 8 Dutzend franko durch die Schweiz,
empfeilt bestens [3271]

P. Ruckstuhl,
Loretto — Lichtensteig.

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT
S. M. DES KONIGS
ITALIEN
A. MAESTRANI
STGALLEN. [2931]

XYLOPHONE

Höchst angenehmes Musikinstrument,
dessen Spiel schon in zwei oder drei
Stunden ohne Schwierigkeit oder musi-
kalisches Vorkenntnisse erlernbar ist. Er-
wachsenen und Kindern von der Presse
auf's Beste empfohlen. Das Xylophone-
spiel macht gewiss überall grossen Effekt
und wird stets dacapo verlangt. [3262]

Prospekt gratis und franko durch die:
Internationale Agentur in Vevey.

Englische Sprache.

3426] Dankend für das bisher geschenkte
Zutrauen, empfiehlt sich Unterzeichneter
auch ferner in Ertheilung von englischem
Unterricht, speziell solchen Personen,
die in kürzester Zeit englisch sprechen
zu lernen wünschen.

D. Scheibener, Sprachlehrer,
St. Gallen, Scheffelstrasse 18, I. Stock.